

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“
erscheint am Freitag
Redaktionsschluß: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluß: Mittwoch mittag 12 Uhr

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C1, Fregestr. 31, Tel. 105 62

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeterzeilen.
Es kostet die 6gespaltene 41 mm breite Zeile 15 Pfg.
im redaktionellen Teil 20 Pfg.

C. V.-Kampf gegen den Schulantisemitismus

Die Eltern müssen mitarbeiten

In einem „Kampf dem Schulantisemitismus“ überschriebenen Aufsatz in der „C.-V.-Zeitung“ (Nr. 19) klagt H. C. darüber, daß auf jüdischer Seite die notwendige Energie und Entschlossenheit fehlt, den Antisemitismus in der Schule mit aller Kraft zu bekämpfen und auszurotten. Trotzdem, heißt es in dem Aufsatz weiter, kommen wir Juden und besonders die jüdische Eltern- und Lehrerschaft um diese unangenehme Arbeit nicht herum; wir sehen uns wohl oder übel im Interesse des jüdischen Kindes gezwungen, die Frage zu beantworten, mit welchen Mitteln wir selbst und gerade auch der C.-V. es versuchen müssen, den antisemitischen Strömungen im Schulleben mit der gebotenen Schärfe entgegenzutreten. Unter der jüdischen Elternschaft ist die falsche Ansicht noch weit verbreitet, man dürfe um Gottes Willen nichts Energisches gegen antisemitische Vorfälle in der Schule unternehmen, um nicht die Lehrerschaft gegen die jüdischen Kinder zu verstimmen. Nie hätte der C.-V. seine segensreiche Tätigkeit im Verlaufe der letzten Jahrzehnte leisten können, wenn er und seine Mitglieder sich nicht stets auf den Standpunkt der energischsten Selbstwehr gestellt hätten! Und auch im Falle des Schulantisemitismus ist der C.-V. der Auffassung, daß ein jüdisches Kind ein umso besserer deutscher Jude werden wird, je früher es lernt, sich selbst auch bei Gefahr einiger Unannehmlichkeiten gegen jeden Judengegner zu behaupten. Im übrigen muß zur Ehre der deutschen Lehrerschaft einmal gesagt werden, daß das Gift des Nationalsozialismus in ihren Reihen so gut wie keine Wirkungen ausgeübt hat, wenn auch die „Nationalsozialistische Lehrerzeitung“ die größten Anstrengungen macht, um unter der Lehrerschaft Einfluß zu gewinnen. Der größte Teil der Lehrerschaft ist der Hetze nicht verfallen. Es ist also umso weniger Anlaß für die jüdische Elternschaft zur Besorgnis, weil die republikanische Schulbehörde auf jede begründete Meldung die betreffende Angelegenheit prüft und im Falle eines Verstoßes heute unmissverständlich gegen verantwortungslose Pädagogen vorgeht.

Das Gegenteil ist leider in der Schülerschaft der Fall. Die maßlose Verhetzung mit judenfeindlichen Schlagworten hat eine derartige Atmosphäre des Judenhasses erzeugt, daß es dem jüdischen Schüler oft nicht einmal mehr möglich ist, mit seinen Klassenkameraden vernünftig über diese Fragen zu sprechen, geschweige denn, sie zu überzeugen. Die Vorkommnisse der letzten Wochen, das Absingen judenfeindlicher Lieder auf Klassenausflügen, die Bedrohung jüdischer Schüler durch Angehörige des in der Schule verbotenen nationalsozialistischen Schülerbundes und der gleichfalls verbotenen Hitler-Jugend verlangen gebieterisch eine energische Abwehr. In den Lehrer- und Schüler-Bibliotheken fehlt eine zu Schulaufklärungszwecken geeignete Darstellung der jüdischen Religion. Weiter braucht man für den Geschichts- und

Deutschunterricht einen guten geschichtlichen Abriss über die Verwurzelung der Juden in Deutschland. Dringend notwendig ist ferner eine gute Rassenkunde.

Wie kann der jüdische Schüler sich selbst verteidigen? Indem er sich das Rüstzeug erwirbt, um in der Schul- oder Klassengemeinde oder auch im christlichen Religionsunterricht bei Gelegenheit über Juden und Judentum zu sprechen. Dazu gehört Wissen, Selbstbewußtsein und Mut, Resultate einer bewußten Erziehung seitens jüdischer Eltern. Hier erwachsen dem C.-V. große und verantwortungsvolle Aufgaben, die Erziehung seiner Mitgliedschaft zu einer aufrechten jüdischen Haltung, ferner die planmäßige Versorgung der jüdischen Religionslehrer mit Material.

Ist es erst einmal zu einem judenfeindlichen Zwischenfall gekommen, dann ist es die Pflicht sowohl der Eltern wie auch des betreffenden Religionslehrers, alle notwendigen Maßnahmen, unter Umständen auch mit einigem Nachdruck, zu treffen. Eine ganz besondere Beachtung verdient die Einrichtung der Elternbeiräte. Gleichgültigkeit jüdischer Kreise hat dazu geführt, daß nur in ganz verschwindendem Maße jüdische Eltern in den Elternbeiräten der Schulen vertreten sind.

Die Arbeit des C.-V. auf dem Gebiete des Schulwesens hat bisher unter der Lässigkeit der jüdischen Elternschaft gelitten. Die Zuspitzung der Lage in Deutschlands Schulen die wachsende seelische Not des jüdischen Schulkindes drängen zu immer umfassenderen Maßnahmen. Verbreitung und Förderung des notwendigen Wissens bei Lehrern wie bei Schülern, Unterstützung der jüdischen Lehrerschaft, selbst eine gewisse Erziehung der jüdischen Elternschaft zu tätigem Interesse und persönlicher Einsatzbereitschaft, das sind die dringendsten Gegenwartsaufgaben für den Centralverein auf dem Gebiet der Schule.

Feyer des siebenten Jahrestages der hebr. Universität Jerusalem

Führende Persönlichkeiten der Alten Welt sprechen
durch Telefon für den amerikanischen Rundfunk

Aus Anlaß des siebenten Gründungstages der Hebräischen Universität in Jerusalem, der auf den 1. Mai fiel, veranstaltete das amerikanische Komitee der Freunde der Hebräischen Universität in New York eine Feier, deren Verlauf durch den amerikanischen Rundfunk übertragen worden ist. Im Mittelpunkt dieser Feier standen neben den Ansprachen amerikanischer Persönlichkeiten Ansprachen hervorragender europäischer Persönlichkeiten, wie des englischen Innenministers, Sir Herbert Samuel, des französischen Oberrabbiners Israel Levi, James de Rothschilds, des deutschen Dichters Thomas Mann und des Führers der Jewish Agency in Deutschland Direktor Oscar Wassermann.

Sir Herbert Samuel führte aus: Ideen, nicht Sachen, beherrschen die Welt; intellektuelle und geistige Ideen, nicht materielle und ökonomische. Wir leben in einer Zeit, in der Ideen im Siedepunkt sind und sich rapide verän-

Fenthol & Sandtmann

Internationale Spediteure

Gegründet 1827 Leipzig Tel.-Sammel-Nr. 724 86
Nikolaistr. 59

Möbeltransporte
Stadtumzüge
Regelmäßige
Güter-Auto-
Fernverkehre

dern. Wir leben in einem Zeitalter des Uebergangs. Das taten wir in einem gewissen Sinne schon immer. Der Dekan von St. Paulus sagte einmal, als unsere Urahnen das Paradies verließen, habe Adam zu Eva gesagt: „Meine Liebe, wir leben in einem Zeitalter des Uebergangs.“ Aber unsere jetzige Zeitepoche ist wirklich eine des Uebergangs, nirgends aber war die Veränderlichkeit der Dinge einschneidender als im Nahen Osten. Ein schlagendes Beispiel ist die vorsichgehende völlige Umbildung und Umwertung in der Türkei. Eine rapide Entwicklung nahmen auch die von der Türkei als Ergebnis des Weltkrieges abgetrennten Länder, vor allem Palästina, das kleinste und dennoch wichtigste dieser Länder, mit seiner einzigartigen Geschichte, seinem religiösen Appell, an die Menschheit, seinen das Interesse der ganzen Welt in Anspruch nehmenden Gegenwartsproblemen. Dort leben Seite an Seite und auch durcheinandergemischt zwei hochintelligente Rassen: die Araber und die Juden; Rassen, die in den finsternen Zeiten des Mittelalters gemeinsam die Fackel der Gelehrsamkeit brennend erhielten. Ich glaube, diese beiden Rassen sind immer noch dazu berufen, freundschaftlich zusammenzuarbeiten, zu ihrem eigenen Nutzen, zum Nutzen Palästinas und der ganzen Welt. Diesem Ziele dient auch die Hebräische Universität in Jerusalem.

Das zentrale Prinzip jeder Universität ist es, alles Wissen und alle Rassen in ihr Feld einzubeziehen. Die Idee einer Universität ist der Idee eines engen Nationalismus scharf entgegengesetzt. Die Hebräische Universität in Jerusalem darf nicht eine trennende, sie muß eine vereinigende Kraft sein. Im Zentrum der Alten Welt, sichtbar auf den Hügeln über der erlesensten aller Städte erbaut, unsichtbar über den Jahrtausenden bedeutsamer Geschichte thronend, steht die Hebräische Universität. Ihre Eröffnung vor sieben Jahren war die denkwürdigste Feiertag in den fünf Jahren meiner Regentschaft in Palästina. Für diese Universität möchte ich um Ihr Wohlwollen werben.

Die die Menschheit trennenden und entzweienenden Kräfte

Pfingsten im Kurhaus Bonorand

Bes. Walter Engelmann
Tel. 205 94

Der Garten in neuer, sehenswerter Ausschmückung. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, vorm. von 7-9 Uhr **Große Kur-Konzerte** unter Mitwirkung des bekannten Soloquartetts „BARDENSANG“. Von 11-1 Uhr **Große Fröhschoppen mit Konzert**. Ab 12 Uhr **Mittagstisch**, die reichhaltige Speisekarte sowie ganz auserwählte Gedecke bei niedrigen Preisen. Ab 1 Uhr **Tischmusik**. Nachmittags ab 1/2, 4 Uhr und abends ab 1/2, 8 Uhr **Militär-Musik** ausgeführt vom Kurorchester des Welt-Ostseebad Binz unter Leitung von Kurkapellmeister Kurt Radecke.

Im großen Festsaal spielt ab 5 Uhr Paul Wallich mit seinen 12 Künstlern zum **Pfingst-Bono-Ball**

96
Universitäts-Bibliothek
Beethovenstr. 6